

Die Lauerzer Feuerwehr und die Gemeinde feierten gemeinsam

Die Gemeinde Lauerz besitzt ein neues TLF und eine neue Kanzlei. Am Samstag fand die Einweihung statt.

Patrick Kenel

Für 375 000 Franken ersetzte Lauerz sein Tanklöschfahrzeug (TLF) aus dem Jahr 2000 aufgrund technischer Probleme. Feuerwehrkommandant Elmar Bürgi bedankte sich für die unbestrittene Ersatzbeschaffung: «Es ist ein rollender Werkzeugkasten für die vielfältigen Einsätze, die wir haben. Nur ein kleiner Teil davon sind Brandeinsätze.» Das TLF steht seit Februar bereit und wurde schon zweimal eingesetzt. Acht Personen können damit ausrücken, davon vier mit Atemschutzgeräten.

«Dass wir das TLF und die Kanzlei am gleichen Tag einweihen, ist speziell», erklärte Gemeindepräsident Walter Marty, bevor Pfarrer Rudolf Nussbaumer deren Einsegnung vornahm. «So wie das Feuerwehrfahrzeug Sicherheit bietet, soll die Kanzlei die Rechtsstaatlichkeit für jeden Bürger garantieren.» Die Kanzlei hat eine längere Vorgeschichte. Beim eigentlichen Planungsbeginn 2017 war es wichtig, die neue Anlage vom bestehenden Schulhaus zu trennen. Ein knappes Jahr nach dem Spatenstich konnten die modernen Räumlichkeiten im Juni 2022 bezogen werden. «Es gefällt mir, wie sich das Gebäude in die Schulhausanlage einfügt», freute sich Marty. Der Gemeinderat und die Verwaltung verfügen nun auf zwei Etagen über genügend grosse Räumlichkeiten. Für diese stellte der Lauerzer Maler Josef Egli mehrere Leihgaben aus seinem Schaffen zur Verfügung.



Felix Danuser von der Herstellerfirma Rosenbauer und Feuerwehrkommandant Elmar Bürgi bei der Schlüsselübergabe des TLF.



Der Lauerzer Feuerwehrynachwuchs durfte einen kleinen Brand löschen.

Bilder: Patrick Kenel



An der Feier nahmen neben der Lauerzer Bevölkerung Gäste aus den Nachbargemeinden teil.



Gemeindepräsident Walter Marty und Gemeindeschreiber Franz Müller zeigten im Sitzungszimmer Rigi Hochflue ein Bild von Josef Egli.

Leserbriefe

Hahnenwasser

Zu den Wasserpreisen in Restaurants

Ich kenne die Schweiz als Amerika-Schweizer gut. Ich bin ein Gasser/Gasser aus Ibach. Aber auch ich erlebe immer wieder Überraschungen: Ich bestellte eine Rahm-Kirsch-Torte mit einem Glas Wasser in meinem Lieblingsrestaurant. Ich war durstig. Ich kam gerade von einem Sauna-Aufenthalt. Die Bedienung fragte mich: «Mit oder ohne Gas? 3 oder 5 Deziliter?»

Ich antwortete: «Nein, vielen Dank, für mich nur Hahnenwasser.» Die Überraschung kam mit der Rechnung. Torte: 5 Franken. Wasser: 3,50 Franken. Ich war verärgert. Ich hätte 3,50 Franken für ein Glas Mineralwasser erwartet, aber nicht für ein Glas Hahnenwasser.

Meine internationalen Freunde waren ebenso erstaunt. Ich reise in der ganzen Welt, und die Schweiz scheint das einzige Land in der Welt zu sein, in der man für Leitungswasser bezahlen muss. Natürlich, wenn du in Guatemala Leitungswasser trinkst, erkrankst du, aber in den meisten zivilisierten Ländern ist Leitungswasser zu einem Essen gratis.

Ich habe dies einem früheren Restaurantbesitzer erzählt. Er antwortete: «Nun gut, alles wird teurer. Die Serverin muss das Wasser bringen und dann das Glas waschen. Deshalb können Restaurantbetreiber es sich nicht leisten, Wasser zum Essen unentgeltlich zu reichen.» Wenn ich jetzt ein Essen bestelle, frage ich nach einem Glas «Hahnenwasser, gratis». Wo kann man das noch in Schwyz finden?

Edward Gasser, Seewen

Ein bunter Frühlingsstrauss zum 100. Programm



Seit 20 Jahren besteht die Schwyzer Kammermusik-Vereinigung Accento musicale. Das Ensemble versteht sich als freien Zusammenschluss von in der Region beheimateten Musikern und Musikerinnen. Eine davon ist die Rickenbächlerin Monika Greenwald. Am Samstag konzertierte sie in der Fabrik in Schwyz zusammen mit drei weiteren Musikern und spielte berühmte Werke wie das 1. Klaviertrio von Johannes Brahms. Mit ihrer enormen Hingabe und Vielseitigkeit begeisterte die hiesige Cellistin. Es war bereits das 100. Programm des Ensembles.

Bild: Reto Betschart